Viehzucht und landwirtschaftliche Bevölkerung im Taunus.

Von Studienrat Dr. **J. Schwender** (Biebrich).

In meiner Arbeit über die Bodenkultur im Taunus, die in Band 71 dieses Jahrbuches abgedruckt ist, habe ich eine grössere Abhandlung über die wirtschaftsgeographischen Verhältnisse im Taunus in Aussicht gestellt. Leider hat sich diese ursprüngliche Absicht nicht verwirklichen lassen, da die hohen Arbeitslöhne und die Papierpreise eine Drucklegung der Arbeit sehr kostspielig gestalten würden. Die Bemühungen des Herrn Geh. Regierungsrats Universitätsprofessors Dr. W. Sievers in Giessen, eine grössere Zeitschrift für den Abdruck der Abhandlung zu gewinnen, blieben aus denselben Gründen erfolglos, zum Teil war auch der Umfang der Arbeit einer Veröffentlichung hinderlich. So habe ich mich denn entschlossen, die Arbeit zu teilen und einzelne Abschnitte daraus zu veröffentlichen. Die hier dargebotenen Stücke sind so gewählt, dass sie mit der erwähnten Studie über die Bodenkultur im Taunus ein Ganzes bilden, das die Überschrift »Die landwirtschaftlichen Verhältnisse im Taunus« führen könnte.

Wie die erste, so ist auch diese Arbeit vorzugsweise auf statistischem Materiale aufgebaut, das in dem Jahrzehnt vor 1914 veröffentlicht worden ist, und auch die Darstellungsweise ist der der ersten Arbeit gleich. Es werden an der Hand des statistischen Materials die Viehzucht- und Bevölkerungsverhältnisse in kleineren Gebieten beleuchtet, ähnlich beschaffene Landesteile zu grösseren Einheiten zusammengezogen und die gewonnenen Ergebnisse in Kartenskizzen veranschaulicht. Die kleinste Einheit bildet immer der Kreis, weil das gesamte Material nur nach Kreisen veröffentlicht ist. Wo Kreise über den Taunus hinausgreifen, ist dort, wo es möglich war, das statistische Material auf den Taunusteil berechnet. Dass dies in dem Kapitel über die landwirtschaftliche Bevölkerung nicht geschehen konnte, tut der Arbeit weiter keinen Abtrag, da es sich hier mehr um Verhältniszahlen handelt, die in den einzelnen Kreisteilen nur ganz wenig von den allgemeinen Kreiszahlen abweichen.

Bezüglich der Abgrenzung des Gebietes, seiner äussern Gestalt und seines innern Aufbaues darf auf Kapitel I der mehrfach erwähnten Arbeit über die Bodenkultur verwiesen werden.

A. Die Viehzucht.

Die Untersuchungen über die Viehzucht gehen auf die Viehzählung vom 2. Dezember 1907 zurück. Spätere Zählungen sind erst veröffentlicht worden, als die Arbeit bereits abgeschlossen war, so die vom Dezember 1912 im Jahre 1916. Ihre Ergebnisse sollen mit denen der Viehzählungen aus den Jahren nach 1914 in einem besonderen Aufsatze verwertet werden. Was die Umrechnung der Kreiszahlen in den Grenzkreisen Wetzlar, Oberlahn, Limburg, Unterlahn, Friedberg, Höchst und Frankfurt-Land betrifft, so war von vornherein klar, dass sie nicht nach dem Verhältnis der Bodenfläche vorgenommen werden konnte, weil die Viehhaltung, bis zu einem gewissen Grade wenigstens, von der Bevölkerungsdichte abhängig ist. Zum andern aber wäre es auch verkehrt, nach dem Bevölkerungsanteil die Grösse des Viehstandes berechnen zu wollen. Deshalb schlugen wir, um zu annähernd richtigen Zahlen zu kommen, folgenden Weg ein:

Zunächst bestimmten wir für jeden der in Betracht kommenden Kreisteile den Viehstand für das Jahr 1900. Das geschah durch Addition der entsprechenden, dem Viehstandslexikon vom Jahre 1900 entnommenen Gemeindezahlen. Sodann fügten wir zu den so gewonnenen Zahlen den Gewinnanteil für die Periode 1900—1907 hinzu oder zogen einen Verlust ab. Ein Beispiel soll das Gesagte im einzelnen erläutern. Der Taunusteil des Kreises Limburg hatte im Jahre 1900 einen Rindviehbestand von 9219 Stück. Für den ganzen Kreis betrugen die Zahlen 19711 im Jahre 1900 und 20128 im Jahre 1907, so dass eine Gesamtzunahme von 417 Rindern zu verzeichnen ist. Auf den Taunusteil trifft somit nach dem Verhältnis der Bevölkerung ein Zuwachs von $\frac{92}{197} \cdot 417 = 194$, das gibt, zu dem Bestande von 1900 hinzugezählt, für das Jahr 1907 einen Rindviehbestand von 9413 Stück.

1. Der Viehstand in den Landgemeinden.

Die Pferdezucht (Tabelle I u. II) ist nur mäfsig entwickelt; im Durchschnitt kommen auf 1000 Personen nur 51 Pferde. Dabei

Tabelle I.

Der Viehstand in den Landgemeinden des Taunus am 2. Dezember 1907 [1]).

Gebiete	Bevölkerung am 1. Dez 1905[2])	Gehöfte		Viehhaltende Haushaltungen	Pferde	Rinder	Schafe	Schweine	Ziegen
		überhaupt	mit Viehstand						
Lahntaunus:	**98778**	**18 561**	**17 010**	**17 720**	**4 645**	**66 128**	**13 637**	**60 276**	**15 904**
St. Goarshausen . .	21687	4 242	3 865	3 942	1 301	15 855	3 914	12 169	2 726
Unterlahn .	22651	4 181	3 890	4 008	1 153	15 175	2 546	12 953	3 876
Limburg . .	16590	3 308	3 015	3 101	1 013	9 413	1 218	13 766	4 188
Oberlahn . .	18100	3 166	2 793	3 123	604	9 518	2 005	9 334	3 450
Wetzlar . .	19750	3 664	3 447	3 546	574	16 167	3 954	12 054	1 664
Hoher Taunus:	**50142**	**9 739**	**8 897**	**9 248**	**2 724**	**31 096**	**6 199**	**34 279**	**7 706**
Untertaunus	29670	5 688	5 175	5 414	1 842	18 863	2 869	20 766	4 881
Usingen . . .	20472	4 051	3 722	3 834	882	12 233	3 330	13 513	2 825
Taunusvorland:	**145065**	**[17663]**	**[12937]**	**[13553]**	**7 675**	**35 329**	**5 460**	**42 217**	**15 748**
Rheingau . .	23582	3 569	2 622	2 769	479	3 331	105	3 560	2 290
Wiesbaden-Land . . .	40153	5 624	4 470	4 717	2 282	9 380	967	11 645	4 048
Obertaunus .	22531	3 731	2 884	2 947	949	4 609	1 086	4 532	3 279
Höchst u. Frankf.-Land	34288	4 739	2 961	3 120	1 802	4 870	599	6 852	2 385
Friedberg[3]) .	24511	—	—	—	2 163	13 139	2 703	15 628	3 746
Taunus:	**293985**	—	—	—	**15 044**	**132 553**	**25 296**	**136 772**	**39 358**

[1]) Die endgültigen Ergebnisse der Viehzählung vom 2. Dezember 1907 im preussischen Staate. Preussische Statistik 218. S. 122—127.

[2]) Gemeindelexikon für das Königreich Preussen: Hefte XI und XII, Hessen-Nassau und Rheinprovinz. Bearbeitet v. Kgl. Stat. Landesamt Berlin 1909.

[3]) Mitteilungen der hessischen Zentralstelle für die Landesstatistik. Bd. 39. Die hessischen Orte Steinbach, Grossenlinden, Kleinlinden, Langgöns und Leihgestern sind nicht mitberechnet, da sie sich den Kreisen nicht leicht einfügen liessen.

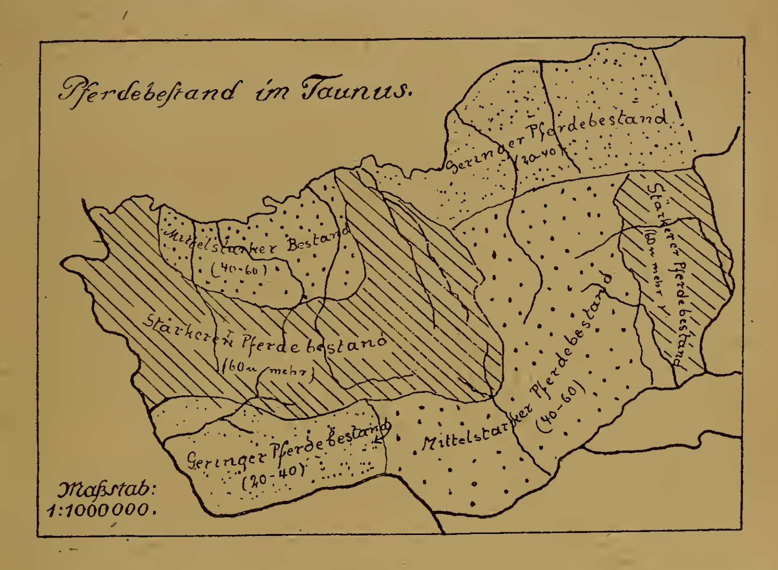
Tabelle II.

Der Viehstand (Grossvieh) in den Landgemeinden des Taunus im Verhältnis zur Einwohnerzahl und zur Zahl der viehhaltenden Haushaltungen.

Gebiete	Von 100 Gehöften haben Viehstand	Auf 1000 Einwohner entfallen			Auf 100 viehhaltende Haushaltungen entfallen		
		Pferde	Rinder	Grossvieh	Pferde	Rinder	Grossvieh
Lahntaunus:	**91**	**47**	**670**	**717**	**26**	**373**	**399**
St. Goarshausen . . .	91	60	731	791	32	403	435
Unterlahn	93	51	671	722	29	379	408
Limburg	91	61	566	627	32	302	329
Oberlahn	88	33	526	559	19	307	326
Wetzlar	94	29	820	849	16	456	472
Hoher Taunus:	**91**	**54**	**619**	**673**	**29**	**336**	**365**
Untertaunus	90	61	635	696	34	348	382
Usingen	91	44	597	640	23	319	342
Taunusvorland:	[73]	**52**	**243**	**295**	—	—	—
Rheingau	73	20	141	161	17	120	137
Wiesbaden Land . . .	79	56	233	289	48	198	246
Obertaunus	77	42	204	246	32	156	188
Höchst und Frankfurt .	63	52	142	194	56	158	214
Friedberg	—	88	536	624	—	—	—
Taunus:	—	**51**	**451**	**502**	—	—	—

macht sich zwischen Norden, Süden und der Mitte insofern ein kleiner Unterschied bemerkbar, als der mittlere, höhere Taunus im Verhältnis zur Einwohnerzahl mehr Pferde hat als das Vorland und dieses wiederum mehr als die Lahngegend; auch der Westen scheint dem Osten in der Anzahl der Pferde etwas überlegen zu sein. Verhältnismäfsig am meisten Pferde hat der Kreis Friedberg. Bemerkenswert ist die scharfe Abstufung, die sich von hier aus nach Westen zeigt, wo zunächst die Kreise des mittleren Vorlandes mit 51 und weiterhin der Rheingau mit 20 Pferden auf 1000 Personen folgen. Eine genau umgekehrte Bewegung zeigt der Pferdebestand im Norden, im Gebiete der Lahn.

Hier ist der Westen bis in die Limburger Gegend verhältnismäfsig gut mit Pferden bestellt, während nach Osten hin zu den Kreisen Oberlahn und Wetzlar eine stufenweise Abnahme eintritt. Auch im mittleren Taunus steht der Westen dem Osten voran. Auf der beifolgenden Skizze haben wir die in bezug auf den Pferdebestand gleichartigen Gebiete, Gebiete mit 20—40, 40—60 und mehr als 60 Pferden auf 1000 Personen, zu grösseren Einheiten zusammengezogen.



Dabei zeigt sich, dass in den Gebieten des stärksten nordsüdlichen Durchgangsverkehrs, also am Rhein, in der Idstein-Limburger Senke und in der Wetterau, der Pferdebestand am grössten ist. In der westlich gerichteten Rhein-, Main- und der Lahnmulde sind im allgemeinen wenig Pferde vorhanden, offenbar, weil hier dem Verkehr andere Kräfte zur Verfügung stehen. Als Zugtier im bäuerlichen Betrieb wird auch im Taunus noch meistens das Rind benutzt. Wie der grössere Pferdebestand sich eng an die Verkehrslinien anlehnt, lassen unter anderen auch die Orte Singhofen mit 65, Holzhausen mit 70, Miehlen mit 80, Marienfels mit 90, alle an oder in der Nachbarschaft der grossen Koblenzer Strasse gelegen, fernerhin an der Limburger Strasse Linter mit 70, Nauheim mit 80, Kirberg mit 126, Dauborn-Eufingen mit 122, Ketternschwalbach mif 80 und Neuhof mit 108 Pferden auf 1000 Personen erkennen.

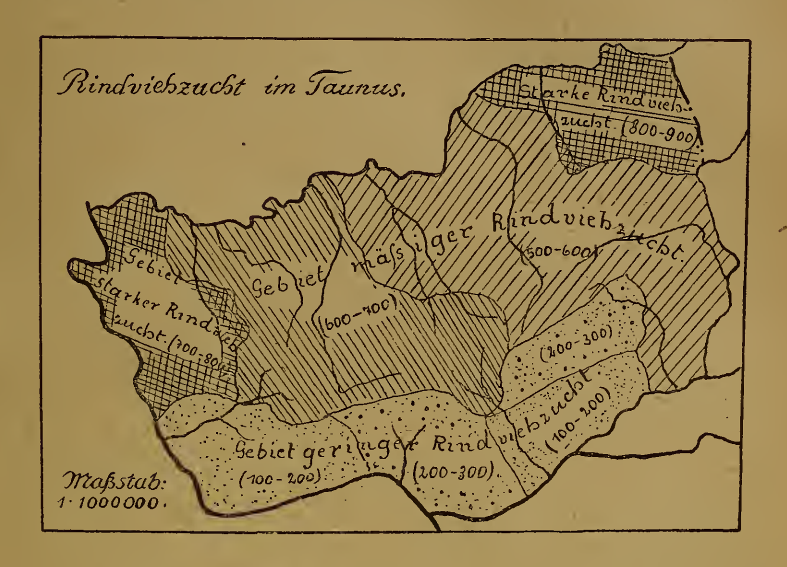
Der Rindviehbestand (Tabelle I u. II) ist im allgemeinen günstig. Auf 1000 Personen entfallen im ganzen Gebiete 451 Rinder, im Norden 670, in der Mitte 619 und im Taunusvorlande 243. Das letzte bildet sonach, wenn wir den Kreis Friedberg ausnehmen, ein äusserst schwaches Viehzuchtgebiet. Zum Teil ist dieser geringe Bestand auf die verhältnismäfsig grosse Zahl nichtviehbesitzender Haushaltungen (etwa 25 % der Gesamtzahl) zurückzuführen, andererseits aber dürfte auch die starke Parzellierung der landwirtschaftlichen Betriebe nachteilig wirken. Kein Kreis des ganzen Regierungsbezirks Wiesbaden hat so viel Zwergbetriebe[1]) wie gerade die hier in Betracht kommenden Kreise Rheingau, Wiesbaden-Land, Obertaunus, Höchst und Frankfurt-Land. Damit ist aber dem Landwirt die Möglichkeit genommen, für einen grösseren Viehbestand Futter zu schaffen. Während an der Lahn und auch im höheren Taunus eine viehhaltende Familie im Durchschnitt 3—4 Stück Rindvieh hat, müssen hier schon zwei Familien, im Rheingau sogar drei zusammengenommen werden, um die gleiche Stückzahl zu bekommen. Noch am günstigsten unter den Vorlandskreisen stehen hinsichtlich des Rindviehbestandes die Kreise Wiesbaden-Land und Obertaunus wohl deshalb, weil sie für ihre Viehzuchtprodukte in den Städten Wiesbaden-Biebrich und den vielen Badeorten des Taunus einen günstigen Absatz finden. Die Kreise Höchst und Frankfurt-Land haben im ganzen Taunus die geringste Zahl viehbesitzender Gehöfte.

Den grössten Rindviehbestand haben die Kreise Wetzlar mit 820 und St. Goarshausen mit 731 Rindern auf 1000 Personen. Von diesen Eckkreisen aus nimmt der Bestand gegen die Mitte der Lahn hin ab und erreicht seine niedrigste Zahl in den Kreisen Limburg und Oberlahn, die beide nur etwas mehr als 500 Rinder auf 1000 Einwohner haben. Limburg hat sehr wenig Wiesenflächen, etwa nur $^1/_8$ des Ackerlandes, während umgekehrt in Wetzlar und St. Goarshausen die Wiesenflächen $^1/_4$ und $^1/_5$ der Ackerfläche ausmachen. Dass der Oberlahnkreis in der Rinderzucht, vom Vorlande abgesehen, erst an letzter Stelle kommt, ist in der grossen Zahl nichtlandwirtschaftlicher Bevölkerung begründet. Er bildet das wichtigste Bergbaugebiet an der Lahn und hat darum auch nur 88 % viehhaltender Gehöfte gegen 94 und 92 % in den anderen Kreisen.

---

[1]) Vergl. die Abschnitte S. 84 ff.

Schliessen wir auch hier die mehr gleichartigen Gebiete zusammen, so ergibt sich folgendes Kartenbild.



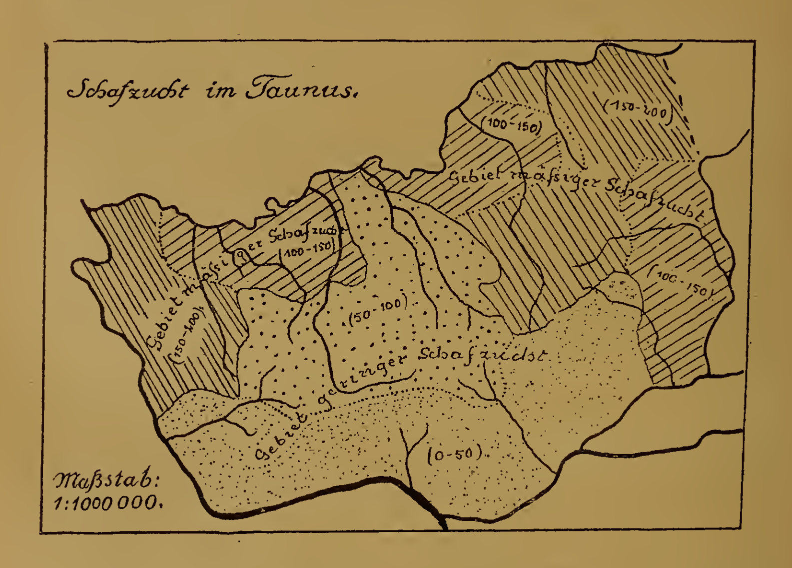
Dem Gebiete mit geringer Rinderzucht (100—300 Rinder auf 1000 Einwohner) steht das andere mit starkem Rindviehbestand (700—900) gegenüber. Und zwischen beiden, ungefähr die Mitte des Taunus ausfüllend, liegt die Zone mäfsiger Rindviehzucht mit dem verhältnismäfsigen Bestande von 500—700 Rindern. Nach der Hundertstufe lässt sich jedes einzelne Gebiet nochmals in zwei Untergebiete zerlegen.

Im Taunus werden besonders drei Rinderrassen gepflegt, die Vogelsberger im Osten, in den Kreisen Usingen, Obertaunus und Friedberg, die Simmentaler Rasse mehr in den klimatisch und wirtschaftlich günstig gelegenen Gebieten an der Lahn und die Lahnrasse in den Gebieten mit mittleren Verhältnissen. In den Kreisen des Vorlandes herrscht eigentlich gar keine Rasse [2]), da man nur darauf sieht, gute Milchkühe zu erhalten. Was die Nutzung anbetrifft, so scheint man bei der Simmentaler Rasse mehr der Mastleistung, bei den anderen Rassen mehr der Milch- und Zugleistung den Vorzug zu geben.

---

[2]) A. Horny, Die Entwickelung der nassauischen Rindviehzucht im 19. Jahrhundert und ihr heutiger Stand. Jenaer Dissertation 1905. S. 73.

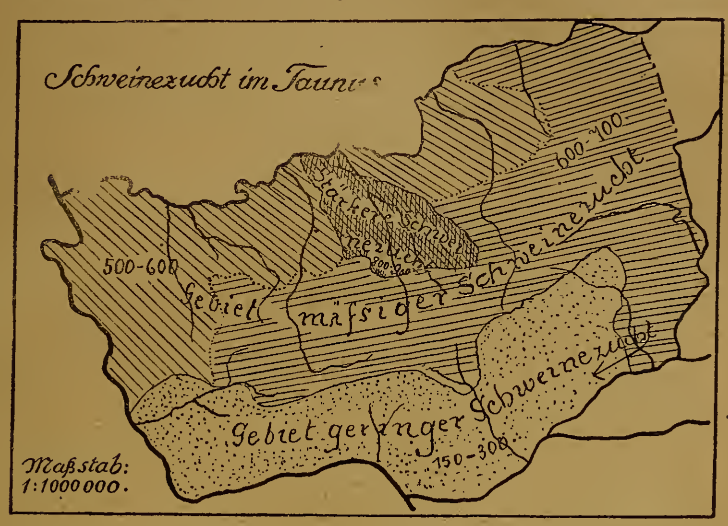
Die Schafzucht (s. die Tabellen I u. III, S. 61 u. 69) ist im Taunus so gering, dass ihr wirtschaftlich kaum eine Bedeutung zukommt. Immerhin ist die Verbreitung des Schafes interessant. Sie erhellt am besten aus der beigefügten Kartenskizze, die neben einem Gebiete mit geringer (0—100) noch ein solches mit mäſsiger Schafzucht (100—200) hervorhebt. Das erste umfasst das Vorland und setzt sich, nach N immer schmäler werdend, über den Untertaunuskreis bis zum Limburger Becken fort, schliesst also fast das ganze Taunusflachland ein. Die Gebiete mäſsiger Schafzucht (100—200) sind ähnlich den Gebieten guter Rinderzucht im NO und NW des Taunus zu finden, doch so, dass sich an die Zone mit geringer Schafzucht zuerst die Stufe 100—150 anlehnt.



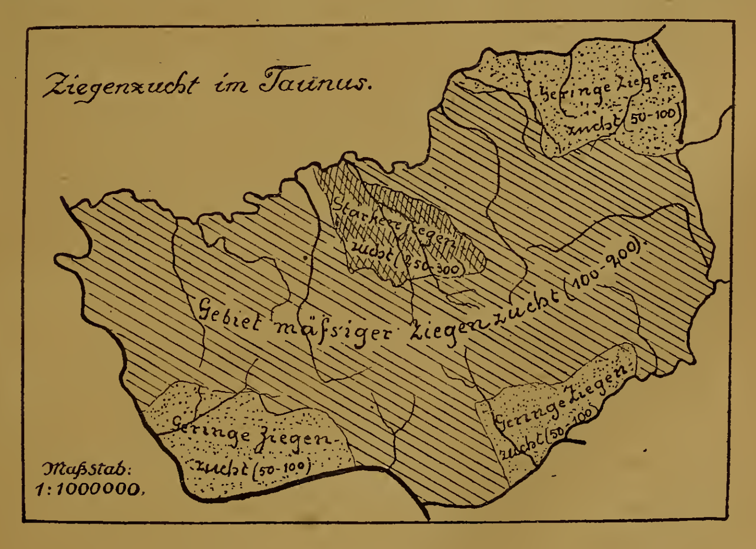
Wiederum besser ist die Schweinezucht entwickelt. Am günstigsten steht sie im Kreise Limburg, dann folgen mit deutlichem Abstieg zunächst die Kreise des Ostens und der Mitte, Wetzlar, Friedberg, Untertaunus und Usingen, mit 600—700 Schweinen auf 1000 Personen und weiterhin das nordwestliche Land und der Kreis Oberlahn mit den relativen Beständen von 500—600. Auf der kleinen Karte haben wir diese letzten Gebiete als Zone mäſsiger Schweinezucht zusammengefasst.

Das südliche Vorland zeigt auch in bezug auf die Schweinezucht die kleinsten Zahlen (150—300). Bemerkt mag noch werden, dass der

Schweinebestand in den einzelnen Jahren je nach dem Ausfall der Kartoffelernte grosse Schwankungen aufweist. Manchmal richtet die Schweineseuche grosse Verheerungen an.



Ähnlich der Schafzucht hat auch die Ziegenzucht wenig Bedeutung. Auffallenderweise aber steht hier das Vorland sowohl hinsichtlich der Menge als auch der einer Familie zukommenden Anzahl



den anderen Gebieten nahezu gleich. Die Lahnkreise zeigen genau die umgekehrten Verhältnisse, wie wir sie oben bei der Schafzucht gesehen haben. Der Kreis Limburg steht allen Kreisen voran, und nach Osten und Westen nehmen die relativen Bestände immer mehr ab. Es scheint, dass die Ziegenzucht mehr in den ebenen, klimatisch günstigeren, die Schafzucht mehr in den bergigen Gebieten in Pflege ist. Dass die beiden sich gegenseitig beeinflussen, dürfte auch aus der folgenden Zusammenstellung hervorgehen, aus der wir nur die Kreise des Vorlandes, weil dort besondere Verhältnisse walten, weggelassen haben.

Auf 1000 Personen entfallen in den Kreisen

Limburg	254	Ziegen	und	73	Schafe,	
Oberlahn	190	„	„	110	„	
Unterlahn	171	„	„	112	„	
Untertaunus . . .	164	„	„	96	„	
Friedberg	152	„	„	110	„	
Usingen	138	„	„	162	„	
St. Goarshausen . .	126	„	„	185	„	und
Wetzlar	84	„	„	200	„	.

Wir sehen, dass die Zahl der Ziegen sich vermindert, wie die Zahl der Schafe zunimmt.

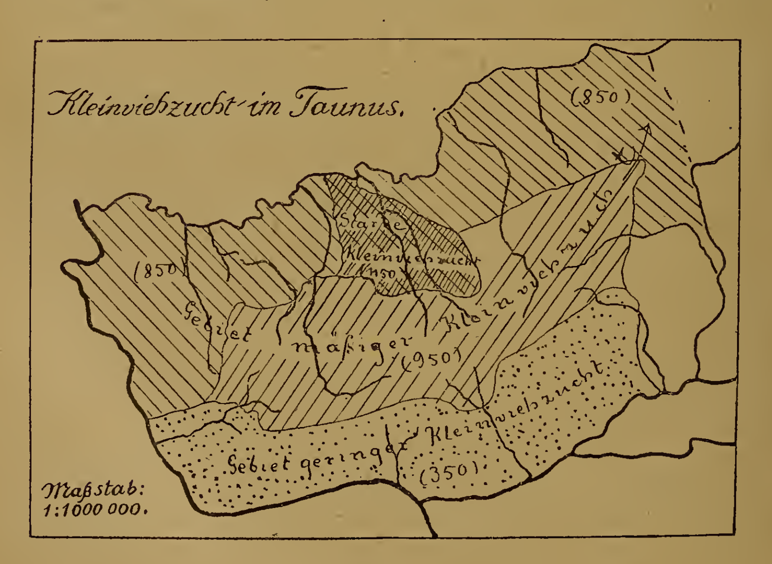


Tabelle III.

Der Viehstand (Kleinvieh) in den Landgemeinden des Taunus im Verhältnis zur Einwohnerzahl und zur Zahl der viehhaltenden Haushaltungen.

Gebiete	Auf 1000 Einwohner entfallen				Auf 100 viehhaltende Haushaltungen entfallen			
	Schafe	Schweine	Ziegen	Kleinvieh	Schafe	Schweine	Ziegen	Kleinvieh
Lahntaunus:								
St. Goarshausen	185	561	126	872	99	309	69	477
Unterlahn	112	573	171	856	63	323	96	482
Limburg	73	834	253	1160	39	446	107	592
Oberlahn	110	515	190	815	64	301	105	470
Wetzlar	200	612	84	896	107	340	47	494
Hoher Taunus:								
Untertaunus	96	699	164	959	52	383	90	525
Usingen	162	660	138	960	86	352	73	511
Taunusvorland:								
Rheingau	4	150	97	251	3	128	82	213
Wiesbaden-Land	24	290	100	414	20	246	85	351
Obertaunus	48	201	146	395	36	153	111	300
Höchst-Frankfurt	17	200	69	286	16	231	79	326
Friedberg	110	637	152	899	—	—	—	—

In der nebenstehenden Skizze (S. 68) haben wir die Verhältnisse der Kleinviehzucht noch einmal zusammenfassend dargestellt. Dabei zeigt der ganze Taunus eine schöne Ebenmäfsigkeit. Das Vorland ohne Friedberg ist ein Gebiet geringer Kleinviehzucht; ihm steht an der mittleren Lahn Limburg als eine Zone stärkerer Kleinviehzucht gegenüber. Es verdankt dieses Übergewicht seiner verhältnismäfsig gut entwickelten Schweine- und Ziegenzucht. Von dem übrigen Lande, das durchweg ein Gebiet mäfsiger Kleinviehzucht bildet, steht wieder der höhere Taunus mit 950 den Randgebieten im NW und NO mit 850 Stück Kleinvieh auf 1000 Personen voran. Ein Vergleich der Zahlen ergibt, dass das Gebiet starker Kleinviehzucht etwa $3^1/_2$ mal, also mehr als dreimal, das Gebiet mäfsiger Kleinviehzucht aber nur $2^1/_2$ mal, also weniger als dreimal so viel Kleinvieh (relativ genommen) besitzt als das Vorland.

Tabelle IV.

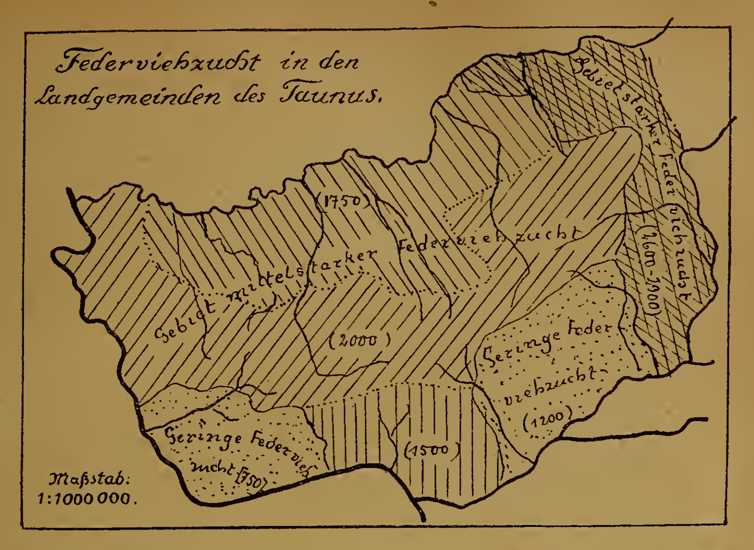
Der Federviehstand in den Landgemeinden des Taunus am 2. Dezember 1907[1]).

Kreise bezw. Kreisteile	Gänse	Enten	Hühner	Truthühner	überhaupt	Auf 1000 Einwohner entfallen = Gänse	Enten	Hühner	Truthühner	überhaupt
Lahngebiet:	**4 984**	**1 758**	**190 242**	**227**	**197 211**	**50**	**18**	**1927**	**2**	**1997**
St. Goarshausen . .	431	255	40 738	39	41 463	19	21	1879	1	1920
Unterlahnkreis . . .	177	376	36 683	58	37 294	7	16	1623	2	1648
Limburg	462	371	30 170	42	31 045	27	22	1818	2	1869
Oberlahn	435	505	30 131	65	31 136	24	27	1664	4	1719
Wetzlar	3 479	251	52 520	23	56 273	176	12	2676	1	2865
Hoher Taunus:	**1 255**	**761**	**96 747**	**91**	**98 854**	**25**	**15**	**1931**	**1**	**1972**
Untertaunus . . .	349	473	56 031	47	56 900	11	15	1888	1	1915
Usingen	906	288	40 716	44	41 954	44	14	1995	2	2055
Taunusvorland:	[15331]	[3472]	[127071]	[277]	209 915	—	—	—	—	**1447**
Rheingaukreis . . .	331	426	16 873	23	17 653	14	18	715	0	747
Wiesbaden-Land . .	10 163	1 576	50 741	83	62 563	254	39	1268	2	1563
Obertaunuskreis . .	1 780	540	26 631	111	29 062	78	24	1182	4	1288
Höchst u. Frankfurt-Land .	3 057	930	32 826	60	36 873	89	27	951	1	1068
Friedberg[2])	—	—	—	—	63 764	—	—	—	—	2602
Taunus	—	—	—	—	505 980	—	—	—	—	1721

Auch die Federviehzucht (siehe Tabelle IV) ist im allgemeinen nur mäfsig entwickelt, da auf 1000 Personen im Durchschnitt nur 1721 Tiere kommen. Weit unter diesem Mittel bleiben die Kreise des westlichen Vorlandes: Wiesbaden-Land, Obertaunus, Höchst und Frankfurt-Land und vor allem der Rheingau. Die höheren Gebiete in der Mitte und im Westen des Taunus (siehe die beigefügte Kartenskizze) zeigen eine etwas stärkere Zucht, aber erst im Osten des Landes sind wirklich

[1]) Preussische Statistik, a. a. O., Heft 218.

[2]) Siehe Anmerkung S.



grössere Bestände zu finden. Weitaus am meisten werden Hühner gehalten, in der Gänsezucht treten nur die Kreise Wetzlar und Wiesbaden Land etwas mehr hervor.

2. Der Viehstand in den Städten.

Über den Viehstand in den Stadtgemeinden geben die Tabellen V und VI Auskunft. Er ist naturgemäfs viel kleiner als in den Landgemeinden, etwa $^1/_6$ desselben; nur die Hühnerzucht kann vielleicht auf $^1/_4$ bewertet werden. In einzelnen Kreisen tritt der Unterschied zwischen Land und Stadt besonders kräftig hervor, so in St. Goarshausen, Unterlahn, Wetzlar und Friedberg, also in den Kreisen, in denen wir oben die stärkeren Bestände an Grossvieh bemerkten. In andern, wie in Usingen und dem Rheingau, stellt sich das Verhältnis zwischen Land und Stadt wie 2 : 1, d. h. auf dem Lande ist im Verhältnis zur Einwohnerzahl ungefähr doppelt so viel Vieh als in der Stadt; in Usingen ist dies der Fall, weil die Stadt selbst stärker Viehzucht treibt und im Rheingau, weil der Viehstand in den Landgemeinden sich besonders gering stellt.

Nach der Grösse des Viehbestandes in den Städten lassen sich die Kreise in drei Gruppen bringen. Zur ersten gehören ausser dem Oberlahnkreis alle Kreise an der Lahn, ferner im Vorlande der Rheingaukreis, Wiesbaden Land, der Obertaunuskreis und der Kreis Friedberg.

Tabelle V.

Der Viehstand in den Städten des Taunus am 2. Dezember 1907.

Kreise	Zahl der Städte	Bevölkerung am 1. Dez. 1905	Gehöfte		Grossvieh		Kleinvieh			Federvieh				
			überhaupt	mit Viehstand	Pferde	Rinder	Schafe	Schweine	Ziegen	Gänse	Enten	Hühner	Truthühner	überhaupt
Lahntaunus:														
St. Goarshausen	5	16 652	1915	1005	256	1037	169	1252	931	55	373	6645	11	7084
Unterlahn	1	4 362	490	187	122	113	7	162	76	23	158	1592	3	1776
Limburg	2	12 428	1434	580	288	921	2	1221	457	32	194	4870	4	5100
Oberlahn	2	4 936	580	245	149	467	6	618	250	7	41	2095	6	2149
Wetzlar	2	13 788	1705	701	259	980	24	680	582	22	219	5434	24	5699
Hoher Taunus:														
Untertaunus	2	6 231	806	386	244	724	117	834	284	62	127	2887	22	3098
Usingen	1	1 896	287	188	120	518	273	485	118	39	29	2145	14	2227
Taunusvorland:														
Rheingau	4	15 101	1992	955	297	718	19	1086	554	177	308	7071	31	7587
Wiesbaden-Land	2	22 741	1783	900	753	858	42	1273	662	504	418	9684	29	10635
Wiesbaden-Stadt	1	100953	5029	730	2033	374	101	607	252	152	248	5798	58	6256
Obertaunus	5	26 577	3082	1272	862	1049	151	967	1140	297	410	10038	67	10812
Höchst	2	19 183	1856	501	347	423	2	597	267	146	92	4329	2	4569
Frankfurt-Land	1	8 234	491	159	217	129	2	319	79	125	137	1890	7	2159
Friedberg	4	28 168	—	—	736	1278	671	2420	781	—	—	—	—	9882

Sie haben alle auf 1000 Einwohner 50—100 Stück Grossvieh, 50—150 Stück Kleinvieh und etwa 400 Stück Federvieh. Über sie hinaus reichen die Städte der Kreise Oberlahn, Usingen und Untertaunus, sowohl hinsichtlich des Grossviehs als auch des Kleinviehs. In bezug auf die Federviehzucht steht die Stadt Usingen allen andern Städten voran. Weit hinter den oben angegebenen Zahlen zurück bleiben die Kreise Wiesbaden Stadt, Höchst und Frankfurt Land.

Tabelle VI.

Der Viehstand in den Städten des Taunus im Verhältnis zur Einwohnerzahl.

Kreise	Von 100 Gehöften haben Viehstand	Auf 1000 Einwohner entfallen: Grossvieh			Kleinvieh				Federvieh				
		Pferde	Rinder	überhaupt	Schafe	Schweine	Ziegen	überhaupt	Gänse	Enten	Hühner	Truthühner	überhaupt
Lahntaunus:													
St. Goarshausen	52	15	62	77	10	75	56	141	3	22	376	0	401
Unterlahn	38	28	26	54	1	37	17	55	5	37	370	0	412
Limburg	40	23	74	97	0	98	36	134	2	15	392	0	410
Oberlahn	42	30	95	125	1	126	50	177	1	8	427	1	438
Wetzlar	41	18	71	89	1	49	42	92	1	16	396	1	414
Hoher Taunus:													
Untertaunus	48	39	116	155	18	134	45	197	10	20	465	3	498
Usingen	65	63	272	**335**	143	255	62	**460**	20	12	1128	7	**1167**
Taunusvorland:													
Rheingau	47	19	47	66	1	72	37	110	11	20	471	2	504
Wiesbaden-Land	50	33	38	71	1	56	29	86	22	18	425	1	466
Wiesbaden-Stadt	14	20	3	23	1	6	2	9	1	2	57	0	60
Obertaunus	41	32	39	61	5	36	43	84	10	15	378	2	405
Höchst	27	17	22	39	0	31	14	45	7	4	227	0	238
Frankfurt-Land	32	26	15	41	0	39	9	48	15	16	230	0	261
Friedberg	—	29	45	74	24	86	27	141	—	—	—	—	352

Etwas anders gestaltet sich die Gruppierung, wenn wir die einzelnen Städte betrachten. Dann treten noch Runkel, Kamberg, Nastätten, Lorch, Hochheim, Friedrichsdorf, Kronberg, Oberursel, Hofheim und Oberrosbach zu den mit stärkerem Viehstand bedachten Städten hinzu, während umgekehrt Kaub, St. Goarshausen, Rüdesheim, Nauheim und Wetzlar sich den Städten zugesellen, die nur wenig Vieh haben. Bei diesen ist die Zahl der viehbesitzenden Haushaltungen wie in Wiesbaden, Höchst und Rödelheim recht klein.

3. Verteilung der Viehgattungen auf die landwirtschaftlich benutzte Fläche (Viehdichte).

Wie sich die Viehgattungen auf die landwirtschaftlich benutzte Fläche erteilen, zeigt Tabelle VII. Sie lässt sich am leichtesten im Anschluss an die vorausgehenden Tabellen erklären. Dort haben wir vom Vorlande gehört, dass es in der Grösse seines Viehbestandes

Tabelle VII.

Verteilung der Viehgattungen auf die landwirtschaftlich benutzte Fläche (Stadt und Land).

Kreise	Landwirtschaftlich benutzte Fläche in ha	Auf je 1000 ha (10 qkm) der landwirtschaftlich benutzten Fläche entfallen: Grossvieh			Kleinvieh				Federvieh				
		Pferde	Rinder	überhaupt	Schafe	Schweine	Ziegen	überhaupt	Gänse	Enten	Hühner	Truthühner	überhaupt
Lahntaunus:	71156,7												
St. Goarshausen .	18711,9	83	903	986	218	717	190	1125	26	33	2533	2	2594
Unterlahn	14870,2	86	1033	1119	172	886	267	1325	13	36	2586	3	2638
Limburg	12692,5	102	814	916	96	1180	366	164	38	44	2761	3	2846
Oberlahn	10929,4	72	922	994	184	939	339	1462	40	50	2768	6	2864
Wetzlar	13952,7	60	1229	1289	285	913	161	1359	251	33	4154	3	4441
Hoher Taunus:	39669,9												
Untertaunus . . .	23894,1	87	823	910	125	907	217	1249	17	25	2433	3	2478
Usingen	15775,8	63	812	875	228	891	187	1306	60	20	2730	3	2813
Taunusvorland:	67245,1												
Rheingau	9644,6	80	421	501	13	484	296	793	53	76	2494	5	2628
Wiesbaden-Land .	14820,2	205	691	896	68	872	318	1258	720	134	4082	7	4943
Wiesbaden-Stadt.	1314,0	1563	287	1850	77	467	193	737	117	190	4460	44	4811
Obertaunus	10695,3	170	533	703	116	518	417	1051	196	89	3459	16	3760
Höchst u. Frankfurt-Land . . .	10132,2	234	536	770	59	769	270	1098	329	114	3865	6	4314
Friedberg	20638,8	140	699	839	163	876	219	1258	—	—	—	—	3575

Die Zahlen für Weinberge entstammen dem Jahresbericht der Landwirtschaftskammer für den Bezirk Wiesbaden 1910. S. 166.

Die hessischen Orte Steinbach, Grossen Linden, Kleinlinden, Langgöns und Leihgestern sind nicht eingerechnet.

beträchtlich von den übrigen Taunusteilen abweicht und auch dem Kreise Friedberg gegenüber stark zurücksteht. Wird der Viehbestand auf die Bodenfläche bezogen, dann werden diese Unterschiede kleiner, weil jetzt die Vorlandskreise höhere Zahlen aufweisen. Nur gegen den Rheingau bleibt noch ein starker Abstand bestehen. In bezug auf das Federvieh steht nun sogar das Vorland allen andern Kreisen voran.

Am auffallendsten ist diese Angleichung in den Kreisen Höchst und Frankfurt-Land, weil gerade diese beiden Kreise nach der anderen Berechnung mit zu den am schwächsten gestellten Gebieten zählen. Indes zeigen auch jetzt noch die Vorlandskreise, Wiesbaden-Land ausgenommen, die geringste Viehdichte.

Im Lahngebiete gewahrten wir hinsichtlich des Grossviehes eine starke Abnahme nach Osten, einen besonders reichen Viehstand im Kreise Wetzlar und eine verhältnismäfsig beträchtliche Anzahl an Kleinvieh in der Mitte. Auch hier stellen sich nun die Verhältnisse, was das Grossvieh betrifft, anders dar. Wetzlar zwar bleibt nach wie vor am ersten Platze, aber unter den westlichen Kreisen erhalten nunmehr Oberlahn und Unterlahn die höheren Dichtegrade. Es sind, genau wie im Vorlande, die bevölkertsten Gebiete, in denen diese Umkehrung am deutlichsten bemerkbar wird. Der Viehstand in den beiden Kreisen des höheren Taunus erscheint auch mit Beziehung auf die Bodenfläche in seiner Anzahl nur mäfsig entwickelt.

4. Zusammenfassung.

Auf der beigefügten Karte sollen die gewonnenen Ergebnisse noch einmal veranschaulicht werden. Sie teilt den Taunus, zunächst nach dem Bestande an Grossvieh in drei Zonen, in je einer Zone mit geringer, mittlerer und stärkerer Viehzucht.

Die erste umschliesst das Vorland bis zum Erlenbach und den grössten Teil des Wisperlandes. Alle Viehgattungen sind nur in geringer Anzahl vertreten. (Siehe Tabelle VIII.) Auf 1000 Einwohner entfallen etwa 225 Stück Grossvieh, 300 Stück Kleinvieh und 1200 Stück Federvieh; auch auf die Bodenfläche verteilt sind die Bestände gering. Am tiefsten steht innerhalb der Zone der Rheingau, der in der Anzahl seines Viehes weit hinter allen andern Kreisen zurückbleibt. Umgekehrt kommt der Kreis Wiesbaden-Land nach seiner auf die Bodenfläche berechneten Viehzahl den mittelstarken Gebieten gleich, weshalb er auch auf der Karte als ein nur relativ schwaches Viehzuchtgebiet hervorgehoben ist.

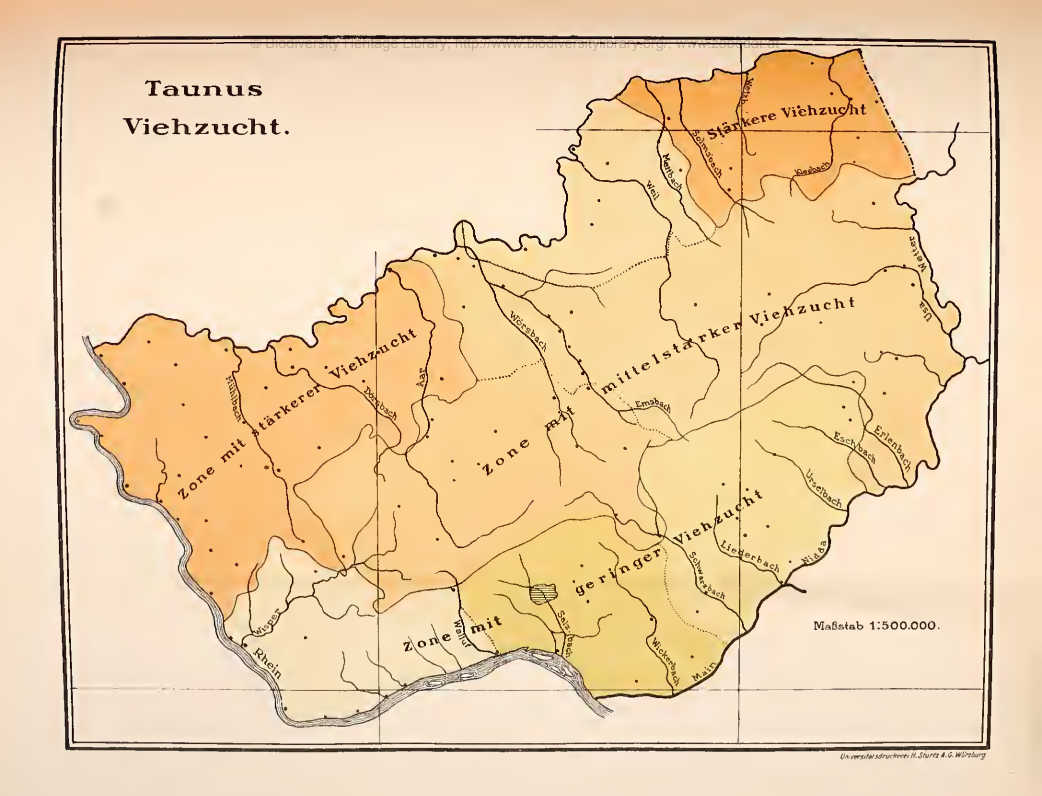
Tabelle VIII.

Viehstand, bezogen auf Einwohnerzahl und Fläche.

Kreise bzw. Kreisteile	1. Auf 1000 Einwohner entfallen [1]			2. Auf 1000 ha der landwirtschaftlich benutzten Fläche entfallen		
	Grossvieh	Kleinvieh	Federvieh	Grossvieh	Kleinvieh	Federvieh
Geringe Viehzucht:	**229**	**320**	**1212**	**737**	**1077**	**4024**
Rheingau	161	251	747	501	793	2628
Höchst und Frankfurt-Land	194	286	1068	770	1098	4314
Obertaunus	246	395	1288	703	1051	3760
Wiesbaden-Land	289	414	1563	896	1258	4943
Mäfsige Viehzucht:	**637**	**944**	**2047**	**895**	**1333**	**2947**
Oberlahn	559	815	1719	994	1462	2864
Friedberg	624	899	2602	839	1258	3575
Limburg	627	1160	1869	916	1642	2846
Usingen	640	960	2055	875	1306	2813
Untertaunus	696	959	1915	910	1249	2478
Stärkere Viehzucht:	**784**	**842**	**2109**	**1115**	**1255**	**3148**
Unterlahn	722	856	1648	1119	1325	2638
St. Goarshausen	791	872	1920	986	1125	2594
Wetzlar	849	896	2865	1289	1359	4441

Zur zweiten Zone gehören die Gebiete, die 550—700 Stück Grossvieh auf 1000 Personen zählen. Sie nimmt den grössten Teil des höheren Taunus ein, greift aber im Osten auch südwärts zum Main und in der Mitte nach Norden zur Lahn. Der auf die Bodenfläche bezogene Grossviehbestand bewegt sich um die Zahl 900 herum. Besonders günstig ist die Zone mit Kleinvieh bedacht. Hier kommen ihr absolut, d. h. nach beiden Verteilungen hin, die grössten Bestände zu. Auch innerhalb dieser zweiten Zone sind deutlich drei Untergebiete erkennbar. Im Nordosten (Oberlahn) ist der Viehbestand klein, während er im Südwesten (Untertaunus) nahe an den Bestand der nächstfolgenden Zone

[1]) Hier sind nur die Landgemeinden in Betracht gezogen, weil bei einer Berücksichtigung der Städte das Verhältnis sich unrichtig darstellte.



Universitätsdruckerei H. Stürtz A.G. Würzburg

heranreicht. Zu dem breiten mittleren Streifen mag noch bemerkt werden, dass er an seinem nördlichen Ende den stärksten Kleinviehbestand, an seinem südlichen aber fast den grössten Bestand an Federvieh im ganzen Taunus aufweist.

Die Abstufung zur dritten Zone ist weniger gross als die von der ersten zur zweiten, auch ist sie nur in bezug auf Grossvieh und Federvieh bemerkbar, während in bezug auf Kleinvieh sogar eine Verringerung in der Zahl eintritt. Auf 1000 Einwohner entfallen 780, auf 1000 ha Bodenfläche etwas mehr als 1100 Stück Grossvieh. Wie der Rheingau im Süden durch seine geringe, so hebt sich hier im Norden das Wetzlarer Gebiet durch seine verhältnismäßig starke Viehzucht hervor, und zwar nach den beiden mehrfach erwähnten Richtungen.

Die Bienenzucht steht im allgemeinen in geringer Pflege. Auf 1000 Einwohner kommen auf der Höhe etwa 45, an der Lahn 30 und im Vorlande 17 Bienenstöcke. Ein grösserer Unterschied in westöstlicher Richtung ist nur im Vorlande bemerkbar, wo in den Kreisen Höchst und Wiesbaden-Land 12, Frankfurt-Land und Rheingau ungefähr 20 und Obertaunus 25 Stöcke auf 1000 Einwohner entfallen.

B. Die landwirtschaftliche Bevölkerung.

1. Art und Verteilung.

Die Bezeichnung »landwirtschaftliche Bevölkerung« ist nicht eindeutig bestimmt. Im weitern Sinne versteht man darunter Personen, die in unmittelbarer Beziehung zur Landwirtschaft stehen, sei es, dass sie die Landwirtschaft haupt- oder nebenberuflich ausüben oder Angehörige sind von den darin hauptberuflich Erwerbstätigen. Und in diesem weiten Sinne ist der Ausdruck in der Überschrift zu verstehen. In der Ausarbeitung aber wollen wir uns an die scharf begrenzten Bezeichnungen des Statistischen Amtes halten und von den Erwerbstätigen in der Landwirtschaft und den Zugehörigen zum landwirtschaftlichen Berufe sprechen.

Die Erwerbstätigen in der Landwirtschaft.

Da die Landwirtschaft haupt- und nebenberuflich ausgeübt wird, so muss man, um alle Erwerbstätigen erfassen zu können, zu den hauptberuflich Tätigen noch den Teil der Erwerbstätigen hinzuzählen, der in der Landwirtschaft nebenberuflich tätig ist, und zwar nach dem

Mafse seiner landwirtschaftlichen Tätigkeit. Nun ist in der Statistik des Deutschen Reiches, Band 209, die Zahl der in der Landwirtschaft nebenberuflich Tätigen angegeben, aber es fehlen Angaben, die es ermöglichen, den Nebenberuf in ein richtiges Verhältnis zum Hauptberuf zu setzen. In vielen statistischen Arbeiten[1]) werden zwei nebenberufliche Tätigkeiten als eine Berufstätigkeit in Ansatz gebracht. Wir wollen uns dieser Behandlungsart anschliessen und die Erwerbstätigen mit landwirtschaftlichem Nebenberuf zur Hälfte den landwirtschaftlich Erwerbstätigen zuzählen. Andererseits aber kommt es vor, dass Personen, die in der Landwirtschaft hauptberuflich tätig sind, noch einen nichtlandwirtschaftlichen Nebenberuf haben. Diese Erwerbstätigen müssen nun nach dem Mafse ihrer nebenberuflichen Tätigkeit von den in der Landwirtschaft hauptberuflich Tätigen abgezogen werden. Das ist nicht leicht, weil hierüber in den statistischen Erhebungen keinerlei Auskunft zu finden ist. Es bleibt uns nur übrig, aus der Zahl der nichtlandwirtschaftlichen Nebenberufe Schlüsse zu ziehen. Diese nichtlandwirtschaftlichen Nebenberufe werden nun ausgeübt von den landwirtschaftlich und nichtlandwirtschaftlich Erwerbstätigen, zum Teil aber auch von Familienangehörigen, die überhaupt nicht hauptberuflich tätig sind[2]). Wir dürfen vielleicht annehmen, dass die Hälfte dieser Nebenberufe der landwirtschaftlichen Bevölkerung zugehört. Die so gewonnene Zahl wird dann, da auch hier zwei Nebenberufe für einen Hauptberuf gelten sollen, wiederum zur Hälfte von der Zahl der landwirtschaftlich Erwerbstätigen abgezogen.

Die nebenstehende Tabelle schliesst sich den Ausführungen an.

In der Tabelle interessiert uns dreierlei:

Zunächst das Verhältnis zwischen der Anzahl der in der Landwirtschaft hauptberuflich und der darin nebenberuflich Tätigen. Die hauptberuflich Tätigen überwiegen, aber die Zahl der nebenberuflich Beschäftigten ist recht gross. Im allgemeinen stellt sich das Verhältnis wie 4 : 3. Am grössten ist die Zahl der hauptberuflich Tätigen in den Kreisen Usingen und Untertaunus; sie nehmen hier 66,7 und 66 % aller in der Landwirtschaft beschäftigten Personen ein. Verhältnismäfsig kleiner wird die Zahl in den Kreisen Wetzlar, Friedberg, Limburg,

[1]) Vergl. Landwirtschaftliches Gemeindelexikon für das Grossherzogtum Hessen. Herausgegeben von der Hessischen Zentralstelle für Landesstatistik. Darmstadt 1909, S. 6 u. 7.

[2]) Man denke an Schankwirtschaften, Waren- und Produktenhandel u. a.

Tabelle I.

Stand der landwirtschaftlich Erwerbstätigen im Taunus[1]).

Kreise	In der Landwirtschaft sind tätig im Hauptberufe			Von den in der Landwirtschaft hauptberuflich Tätigen haben einen nichtlandwirtschaftlichen Nebenberuf			In der Landwirtschaft sind tätig im Nebenberufe			Gesamtzahl der landwirtschaftlich Erwerbstätigen Spalte 1 — ½ Spalte 2 + ½ Spalte 3		
	männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich	zusammen
Lahntaunus:												
St. Goarshausen	5054	4062	9116	683	239	922	3349	3522	6871	6387	5704	12091
Unterlahn . .	5018	4775	9793	763	296	1059	3378	4540	7918	6326	6897	13223
Limburg . . .	4893	6094	10987	747	349	1096	3075	4281	7356	6047	8060	14107
Oberlahn . . .	4073	3406	7479	817	189	1006	3698	5234	8932	5514	5927	11441
Wetzlar . . .	6502	10368	16870	901	225	1126	6354	3639	9993	9229	12075	21304
Hoher Taunus:												
Untertaunus .	5728	5772	11500	777	249	1026	3535	2367	5902	7107	6831	13938
Usingen . . .	3318	4062	7380	746	161	907	1793	1882	3675	3841	4923	8764
Taunusvorland:												
Rheingau . . .	3965	2463	6428	435	180	615	3324	1854	5178	5410	3300	8710
Wiesbaden-Land	3639	2833	6472	688	433	1121	3133	2595	5728	4861	3914	8775
Obertaunus . .	2628	2315	4943	619	369	988	2879	2692	5571	3758	3477	7235
Höchst u. Frankfurt-Land . .	3113	2011	5124	270	400	670	2746	2882	5628	4351	3252	7603
Friedberg . .	8311	4816	13127	1599	623	2222	4072	4622	8694	9534	6816	16363
Wiesbaden-Stadt	961	122	1083	—	—	—	226	48	274	1074	146	1220

St. Goarshausen, Unterlahn, Rheingau und Wiesbaden-Land, wo der Reihe nach 62,8, 60,1, 59,6, 57,3, 55,2, 55,4 und 53 % aller landwirtschaftlich Beschäftigten hauptberuflich tätig sind. Den geringsten Prozentsatz haben die Kreise Höchst—Frankfurt-Land, Obertaunus und Oberlahn. Von Hundert in der Landwirtschaft Beschäftigten arbeiten im Hauptberufe in den Kreisen Höchst—Frankfurt-Land 47,6, im

[1]) Einschliesslich der Kunst- und Handelsgärtnerei.

Obertaunuskreise 47 und im Oberlahnkreise 45,5, aber 52,4, 53 und 54,5 Personen im Nebenberufe. Die Ursache dieser auffallenden Erscheinung wird sofort klar, wenn wir die Lage der angeführten Kreise etwas näher beleuchten. Die Kreise mit dem höchsten Prozentsatze hauptberuflich Tätiger, Usingen und Untertaunus, nehmen die Mitte des Taunus ein. Sie liegen weit ab von den grossen Verkehrslinien, die den Taunus umziehen, haben selbst wenig Verkehr und bergen in ihrem Innern nur geringe Bodenschätze, aber die landwirtschaftlichen Betriebe sind grösser als in allen andern Taunuskreisen[2]). Darum wird die landwirtschaftliche Bevölkerung nur wenig zu andern Berufen hingezogen, sie bleibt mehr zu Hause und hilft in der Landwirtschaft hauptberuflich mit. Die Kreise, die oben in zweiter Linie genannt sind und bei denen die Zahl der in der Landwirtschaft hauptberuflich Tätigen noch mehr als die Hälfte aller landwirtschaftlich Erwerbstätigen ausmacht, umsäumen den Taunus und werden von der Lahn, dem Rhein, dem Main und der Wetter durchzogen oder begrenzt. Eisenbahn- und Schiffsverkehr, vor allem aber die Industrien der Main-, Rhein- und Lahnorte locken nun schon einen grossen Teil der arbeitskräftigen Jugend hinaus. Sie wird so der Landwirtschaft hauptberuflich entzogen, bleibt ihr aber mit ihren Angehörigen nebenberuflich noch vielfach treu. In besonders starkem Maſse ist dies bei den Kreisen der dritten Gruppe der Fall, weil hier, d. h. im Norden der Bergbau und im Süden die Industrie am kräftigsten im ganzen Taunus entwickelt sind.

In zweiter Linie dürfte der Anteil, der den Frauen an der landwirtschaftlichen Beschäftigung zukommt, näheres Interesse beanspruchen. Im Hauptberufe sind mehr Männer als Frauen tätig, nur in den Kreisen Limburg, Wetzlar, Untertaunus und Usingen überwiegen die Frauen. Unter den nebenberuflich Tätigen kommt umgekehrt auf die Frauen die grössere Zahl und zwar überhaupt, besonders aber in den vier westlichen Lahnkreisen, in Usingen und im Osten des Vorlandes. Am besten lässt sich das Verhältnis zwischen der Zahl der männlichen und weiblichen Erwerbstätigen in der Landwirtschaft aus Spalte 5 ersehen. Die nachfolgende Zusammenstellung ist aus ihr berechnet.

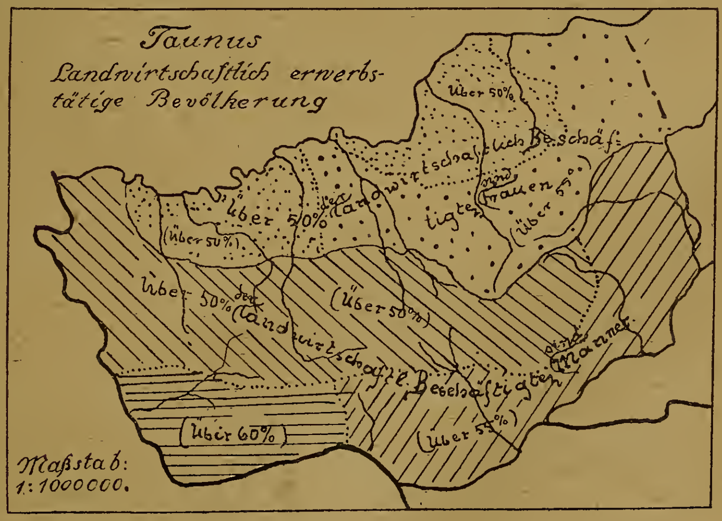
Darnach wird in den Kreisen der nordöstlichen Hälfte die landwirtschaftliche Tätigkeit mehr von den Frauen, in den Kreisen des Südens und Südwestens mehr von den Männern verrichtet. Die grösste

---

[2]) Siehe S. 84 ff.

Kreise	Von der Gesamtzahl der landwirtschaftlich Erwerbstätigen sind:	
	männlich in %	weiblich in %
Limburg	42,8	**57,2**
Wetzlar	43,3	56,7
Usingen	43,8	56,2
Unterlahn	47,9	52,1
Oberlahn	48,2	51,8
Untertaunus	51,0	49,0
Obertaunus	51,9	48,1
St. Goarshausen	52,8	47,2
Wiesbaden-Land	55,4	44,6
Höchst—Frankfurt-Land	57,2	42,8
Friedberg	58,3	41,7
Rheingau	**62,1**	37,9

Zahl der weiblichen landwirtschaftlich erwerbstätigen Bevölkerung (über 55 %) haben die Kreise Limburg, Wetzlar und Usingen, während die grösste Anzahl der männlichen (über 55 %) sich in den Kreisen des Vorlandes findet. Auf die Karte übertragen, stellt sich das Gesagte folgendermafsen dar:



Drittens soll noch untersucht werden, wie sich die landwirtschaftlich erwerbstätige Bevölkerung auf die landwirtschaftlich benutzte Fläche verteilt. Tabelle II gibt darüber Auskunft.

Tabelle II.

Kreise	Grösse der landwirtschaftlich benutzten Fläche (Äcker, Wiesen, Weinberge, Weideland)	Gesamtzahl der landwirtschaftlich erwerbstätigen Bevölkerung	Auf 100 ha landwirtsch. benutzter Fläche kommt landwirtsch. erwerbstätige Bevölkerung. (Dichte der landwirtsch. erwerbstätigen Bevölkerung)
Lahntaunus:	113 203,9	72 166	63,7
St. Goarshausen	19 174,9	12 091	62,9
Unterlahn	20 396,8	13 223	64,8
Limburg	23 890,9	14 107	59,0
Oberlahn	21 713,9	11 441	52,7
Wetzlar	28 027,5	21 304	76,0
Hoher Taunus:	39 669,9	22 692	57,2
Untertaunus	23 894,1	13 938	58,3
Usingen	15 775,8	8 764	55,5
Taunusvorland:	91 196,3	48 673	53,3 (64,9)
Rheingau	9 644,0	8 710	90,3
Wiesbaden-Land	14 819,9	8 775	59,2
Obertaunus	10 695,3	7 235	67,6
Höchst-Frankfurt	14 610,1	7 603	52,0
Friedberg	41 427,0	16 363	39,4

Auffallend ist dabei die kleine Zahl für den Kreis Friedberg, um so mehr als alle übrigen Kreise in der Dichte der landwirtschaftlichen Bevölkerung über 50 steigen. Es scheint, dass hier nicht alle erwerbstätigen Familienangehörigen bei den Haupt- und Nebenberufen mitgezählt sind, wenigstens lässt eine Bemerkung in dem mehrfach erwähnten »Landwirtschaftlichen Gemeindelexikon für das Grossherzogtum Hessen«, S. 6, eine solche Schlussfolgerung zu. Sehen wir von dem Kreise Friedberg ab, so kommt dem Vorlande die grösste Dichte zu, aber nur der höhere Taunus steht merkbar zurück. Unter den einzelnen Kreisen zeigen zwei

(Rheingau und Wetzlar) Dichtegrade über 75, drei (Obertaunus, Untertaunus, St. Goarshausen) über 60 und sechs (Wiesbaden-Land, Limburg, Untertaunus, Usingen, Oberlahn und Höchst-Frankfurt-Land) über 50. Der Rheingau hat seine grosse landwirtschaftliche Bevölkerung offenbar dem Weinbau und der starken Parzellierung seiner Betriebe zu verdanken, während bei den vier anderen Kreisen die guten Absatzmöglichkeiten in benachbarten Städten und die leichte Verfrachtung der Produkte mitwirken mögen.

Die Zugehörigen zum landwirtschaftlichen Berufe.

Ein anderes Bild als im vorhergehenden Abschnitte erhalten wir, sobald wir die Zahl der Zugehörigen zu dem landwirtschaftlichen

Tabelle III.

Zugehörige zum landwirtschaftlichen Beruf.

Kreise	1 Gesamtbevölkerung am 12. Juni 1907 [1]	2 Zugehörige z. landwirtschaftlichen Beruf	3 Verhältnis der Berufszugehörigen zur Gesamtbevölkerung
Lahntaunus:			
St. Goarshausen	43 727	15 426	35,28
Unterlahn	48 998	15 752	32,15
Limburg	52 484	18 410	35,08
Oberlahn	40 174	14 350	35,49
Wetzlar	58 962	24 152	40,96
Hoher Taunus:			
Untertaunus	37 939	18 649	49,16
Usingen	22 661	12 886	56,86
Taunusvorland:			
Rheingau	39 282	12 967	33,01
Wiesbaden-Land	66 236	11 612	17,53
Obertaunus	55 190	8 821	15,98
Höchst-Frankfurt-Land	101 897	9 388	9,21
Friedberg	84 383	25 262	29,93
Wiesbaden-Stadt	106 568	2 309	2,16

[1]) Statistik des Deutschen Reiches, Band 209. Summe aller Erwerbstätigen im Hauptberufe und deren Angehörige.

Berufe ins Auge fassen. Man zählt dazu alle Personen, die sich in erster Linie von der Landwirtschaft nähren, also neben den in der Landwirtschaft hauptberuflich Tätigen auch ihre Angehörigen (Frauen, Kinder etc.), soweit sie nicht selbst einen Hauptberuf haben.

Die Tabelle III zeigt, dass im höheren Taunus mehr als die Hälfte der Bewohner von der Landwirtschaft lebt, in den Randgebieten an der Lahn, am Rhein, an der Nidda und der Wetter sind es nur etwa 33 % und im mittleren Vorlande gar nur 15 %. Prozentual die meisten Zugehörigen zu dem landwirtschaftlichen Berufe hat Usingen, die wenigsten finden sich in den stark industriellen Gebieten um Höchst und Frankfurt.

2. Besitzverhältnisse.

Im Durchschnitt ist das Besitztum der Bewohner an anbaufähigem Boden klein. Mehr als 50 % aller Betriebe (Tabelle IV) sind Zwerg- und Parzellenbetriebe, also Betriebe, die höchstens 2 ha erreichen. Am günstigsten ist in dieser Beziehung noch der höhere Taunus gestellt, da bei ihm nur 44 % der Betriebe dieser untersten Grössenklasse angehören. Im Lahntaunus steigt die Zahl auf 60 und im Taunusvorlande gar auf 72 hinauf. Die einzelnen Kreise schliessen sich nach der relativen Anzahl ihrer Zwerg- und Parzellenbetriebe in folgende Gruppen zusammen:

Untertaunus und Usingen mit 40—50 %,
Oberlahn, Wetzlar und Unterlahn mit 50—60 %,
St. Goarshausen, Limburg, Friedberg und Wiesbaden-Land mit 60—70 %,
Obertaunus und Höchst-Frankfurt-Land mit 70—80 % und

schliesslich Rheingau und Wiesbaden-Stadt mit 80 und mehr Prozent. Im allgemeinen scheint die Güte des Bodens die Hauptursache dieser starken Zersplitterung des Besitzes zu sein, wenigstens haben gerade die fruchtbarsten Gebiete, an der Lahn wie im Vorlande, die grösste Zahl solcher Zwergbetriebe aufzuweisen. Zum Teil aber mag auch die Art der Bepflanzung des Bodens mit beitragen. Wo viel Gemüse gepflanzt wird, wie in der Umgebung von Frankfurt, im Obertaunuskreis und im Rheingau, werden naturgemäß die Betriebe kleiner sein als in den Gegenden, die fast nur Getreide und Blattfrüchte anbauen. Die kleinbäuerlichen und mittelbäuerlichen Betriebe zeigen die umgekehrte Verteilung, sie kommen im Taunusvorlande nur in 14,1 bzw. 12,9 % vor, während sie im Lahntaunus 24,9 und 15,4 und im höheren Taunus

Tabelle IV.

Anzahl der Landwirtschaftlichen Betriebe im Taunus[1] (1907).

Kreise	Betriebe überhaupt	Zwerg- und Parzellenbetriebe (unter 2 ha)	Kleinbäuerliche Betriebe (2—5 ha)	Mittelbäuerliche Betriebe (5—20 ha)	Grossbäuerliche Betriebe (20—100 ha)	Grossbetriebe (100 ha und mehr)	Von 100 Betrieben sind: Zwerg- und Parzellenbetriebe	kleinbäuerl. Betriebe	mittelbäuerl. Betriebe	grossbäuerl. Betriebe	Grossbetriebe
Lahntaunus:	39927	23722	9928	6126	100	6	59,4	24,9	15,4	0,3	—
St. Goarshausen . .	6953	4274	1569	1038	26	1	61,5	22,6	15,6	0,3	—
Unterlahn	7424	4443	1738	1221	22	0	59,9	23,4	16,4	0,3	—
Limburg	9110	5970	1682	1432	25	1	65,5	18,5	15,7	0,3	—
Oberlahn	7174	3835	2129	1191	19	0	53,5	29,6	16,7	0,2	—
Wetzlar	9266	5200	2810	1244	8	4	56,1	30,3	13,4	0,08	0,04
Hoher Taunus:	10982	4846	3561	2545	25	5	44,1	32,4	23,3	0,2	—
Untertaunus	6526	2857	2102	1545	19	3	43,9	32,3	23,6	0,3	—
Usingen	4456	1989	1459	1000	6	2	44,7	32,8	22,4	0,1	—
Taunusvorland:	34506	24875	8455	4458	277	31	72,0	14,1	12,9	0,9	0,1
Rheingau	5107	4104	787	190	24	2	80,4	15,4	3,7	0,5	—
Wiesbaden-Land . .	5753	3894	899	937	22	1	67,7	15,6	16,3	0,4	—
Obertaunus	5356	4014	870	432	17	3	75,3	16,3	8,1	0,3	0,05
Höchst-Frankfurt-Land	6122	4740	620	711	37	4	77,5	10,1	11,6	0,7	0,06
Friedberg	11619	7411	1651	2166	170	21	65,5	14,3	18,6	1,4	0,2
Wiesbaden-Stadt . .	569	512	28	22	7	0	89,9	5,0	3,9	1,2	—

gar 32,2 und 23,6 % sämtlicher landwirtschaftlichen Betriebe einnehmen. Grossbäuerliche und Grossbetriebe sind im Taunus selten, aber prozentual noch am stärksten im Vorlande und hier wiederum in den Kreisen Wiesbaden-Stadt, Höchst und Frankfurt-Land und Friedberg.

Fassen wir die kleinen und mittleren bäuerlichen Betriebe zu einer Einheit zusammen, so stellt sich ihre Anzahl zu der der Zwerg- und Parzellenbetriebe im Süden des Taunus wie 26 : 72, im Norden wie 33 : 62 und in der Mitte wie 44 : 54 oder, stark abgerundet, wie 1 : 3, 1 : 2 und 1 : 1. Da nun die grossbäuerlichen und Grossbetriebe zum

[1]) Stat. Jahrbuch für den Preussischen Staat, Jahrgang 1910.

mit einem Prozent hervortreten, drücken diese Zahlen ganz allgemein das Verhältnis aus, nach welchem die verschiedenen Betriebsklassen im Taunus verbreitet sind.

Im Anschluss an das Besprochene sei noch Tabelle V gegeben, welche zeigt, wie die einzelnen Betriebsklassen sich in die Anbaufläche teilen.

Tabelle V.

Von der landwirtschaftlich benutzten Fläche jedes Kreises entfallen auf die Betriebe der nachstehenden Grössenklasse [1]):

(1907).

Kreise	Betriebe überhaupt [2]) ha	Zwerg- und Parzellenbetriebe (unter 2 ha)	Kleinbäuerliche Betriebe (2—5 ha)	Mittelbäuerliche Betriebe (5—20 ha)	Grossbäuerliche Betriebe (20—100 ha)	Grossbetriebe (100 ha und mehr)	Von der Gesamtbetriebsfläche kommen auf:				
							Zwerg- und Parzellenbetriebe %	kleinbäuerliche Betriebe %	mittelbäuerliche Betriebe %	grossbäuerliche Betriebe %	Grossbetriebe %
St. Goarshausen . .	16144	2102	5001	**8079**	841	121	13,0	30,9	**49,9**	5,3	0,8
Unterlahn	17783	2229	5620	**9201**	733	—	12,5	31,6	**51,8**	4,1	—
Limburg . /. . . .	20348	2864	5450	**10956**	898	180	14,6	26,6	**53,7**	4,3	0,8
Oberlahn	18394	2359	6774	**8761**	500	—	12,8	36,8	**47,6**	2,8	—
Wetzlar	22327	3398	**9133**	8952	261	583	15,1	**40,9**	40,1	1,2	2,7
Untertaunus . . .	20836	1971	6692	**11193**	598	382	9,4	32,1	**53,7**	2,9	1,9
Usingen	13595	1408	4725	**7002**	232	228	10,3	34,9	**51,5**	1,7	1,6
Rheingau	**7529**	**2394**	2347	1393	950	445	**31,7**	31,1	18,6	12,7	5,9
Wiesbaden-Land . .	13024	1867	2944	**7216**	758	239	14,4	22,6	**55,4**	5,8	1,8
Obertaunus	9652	1756	2632	**3562**	715	987	18,2	27,3	**36,9**	7,4	10,2
Höchst-Frankfurt-Land	11575	1353	2112	**6174**	1255	681	11,8	18,3	**53,3**	10,8	5,8
Friedberg	37376	3151	5732	**19176**	6320	2997	8,4	15,4	**51,3**	16,9	8,0
Wiesbaden-Stadt . .	785	141	91	222	**331**	—	18,0	11,7	28,2	**42,1**	—

[1]) Stat. Jahrbuch für den Preussischen Staat, Jahrg. 1910.

[2]) Hier ist nur die rein landwirtschaftlich genutzte Fläche Anbaufläche) gemeint.

Fast im ganzen Gebiete herrschen der Fläche nach die mittelbäuerlichen Betriebe vor, und zwar meistens absolut. Nur im Rheingau nehmen die Zwerg- und Parzellenbetriebe den grössten Raum ein, und in St. Goarshausen, Oberlahn, Wetzlar und Obertaunus bleibt die Gesamtfläche der mittelbäuerlichen Betriebe etwas unter der Hälfte zurück. Im Stadtkreis Wiesbaden stehen räumlich die beiden höchsten Betriebsklassen voran.

Die durchschnittliche Grösse eines Betriebes in jeder einzelnen Klasse ist in Tabelle VI berechnet. Darnach umfassen die Zwerg- und Parzellenbetriebe etwa 50 a, die kleinbäuerlichen Betriebe 3,25, die mittelbäuerlichen 7,50, die grossbäuerlichen 38 und die Grossbetriebe etwa 200 ha. In den einzelnen Kreisen aber sind auch hier kleinere Verschiebungen zu gewahren. So haben im Vorlande die Zwerg- und Parzellenbetriebe durchschnittlich 40, an der Lahn 50 und im höheren

Tabelle VI.

Durchschnittliche Grösse der landwirtschaftlichen Betriebe im Taunus.

Kreise	Zwerg- und Parzellenbetriebe ha	Kleinbäuerliche Betriebe ha	Mittelbäuerliche Betriebe ha	Grossbäuerliche Betriebe ha	Grossbetriebe ha	Eines Betriebes überhaupt ha
St. Goarshausen	0,49	3,18	7,46	32,34	121,00	2,32
Unterlahn	0,50	3,23	7,53	33,31	—	2,39
Limburg	0,48	3,23	7,65	35,92	180,00	2,23
Oberlahn	0,61	3,18	7,35	26,31	—	2,56
Wetzlar	0,65	3,21	7,22	32,62	145,75	2,40
Untertaunus	0,69	3,18	7,24	31,47	160,66	3,19
Usingen	**0,70**	3,23	7,00	38,66	114,0	3,05
Rheingau	0,58	2,98	7,33	39,58	222,50	1,47
Wiesbaden-Land	0,47	3,27	7,70	34,45	239,00	2,26
Obertaunus	0,40	3,02	8,24	**42,05**	**329,00**	1,80
Höchst-Frankfurt-Land	0,28	3,40	8,68	33,92	170,25	1,89
Friedberg	0,41	**3,47**	**8,80**	37,17	142,71	**3,21**
Wiesbaden-Stadt	0,27	3,25	10,09	47,28	—	1,38

Taunus 70 a. Nach dem Vorlande hin werden also die kleinsten Betriebe zahlreicher und zugleich kleiner. Am kleinsten sind sie in den Kreisen Höchst und Frankfurt-Land, am grössten im Becken von Usingen. Verhältnismäßig geringer sind im allgemeinen die Unterschiede, die sich bezüglich der Durchschnittsgrösse der Betriebe in der zweiten und dritten Klasse zeigen. Sie werden wie auch die grösseren Betriebe im Vorlande ausgedehnter, ganz besonders in den Kreisen Obertaunus und Friedberg. Alle Betriebe zusammengenommen, ergibt sich als mittlere Fläche eines landwirtschaftlichen Betriebes für das Vorland 1,8, das Lahngebiet 2,3 und den höheren Taunus 3,1 ha.
